



Die Akteure bei der Ausstellungseröffnung und dem Frühlingsempfang im Umweltzentrum Wiesenfelden: Heinz Glashauser, Martin Glashauser (mit Gitarre), Ingrid Tadge, Beate Seitz-Weinzierl und Hubert Weinzierl (von links).

Wild, fruchtig und sinnlich

Ausstellungseröffnung im Umweltzentrum

Wiesenfelden. Ita) Aprikosen in leuchtendem Orange auf grünblauem Hintergrund – gemalte Früchte, die zum Anbeißen verlocken. Aber auch Bilder mit Brüchen sind zu sehen: Ein Apfel, dessen eine Hälfte abrupt in einen schwarzen Teil übergeht, aus dem wiederum Zweige mit frischen Blättern wachsen. Die Vielfalt an Stilen und Ausdrucksmöglichkeiten von naturalistischer Malerei bis hin zu metaphorträchtigen Collagen zeichnet das Können der Malerin Ingrid Tadge aus Königsberg aus.

Mit einem Frühlingsempfang des Umweltzentrums Schloss Wiesenfelden wurde die Ausstellung „Wild und fruchtig“ der Künstlerin Tadge aus den fränkischen Haßbergen kürzlich eröffnet. Die Ausstellung ist Teil einer Reihe von Aktivitäten im Rahmen der bayernweiten Kampagne „Gscheit essen – mit Genuss und Verantwortung“, die von bayerischen Umweltstationen mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Umweltministerium initiiert wurde.

Beate Seitz-Weinzierl, die Leiterin des Umweltzentrums, ging zunächst auf das Anliegen dieser Kampagne ein. Die Kunst sei eine besondere Art, auch das Thema Ernährung in seinen feinen kulturell-sinnlichen Facetten adäquat zu erfassen. Früchte in ihrem sinnlichen und grenzenlosen Reichtum an Formen und Farben, an Wohlgerüchen

und Gaumenfreuden seien schon immer für Künstler eine Quelle der Inspiration gewesen.

Der Lehrer und Fotograf Heinz Glashauser würdigte das Schaffen von Ingrid Tadge in origineller und witziger Weise. „Wenn die Bilder an der Wand hängen, entfalten sie ein Eigenleben und lösen Assoziationen beim Betrachter aus, über die sich der Maler nur wundern kann.“ Er habe immer wieder das Motiv des Apfels in Verbindung mit weiblichen Symbolen in den Bildern gefunden: Von einer Collage mit der Venus von Willendorf, bis hin einer modernen Frauenfigur, aus deren Füllhorn üppige Früchte hervorkommen.

Die Künstlerin erzählte von ihren Kindheitserlebnissen beim Ernten von Obst in den verschiedenen Jahreszeiten. Da war im Frühling die Vorfreude auf die ersten roten Radieschen, im Frühsommer die große Lust, die ersten Erdbeeren zu pflücken, und dann der Heißhunger auf die ersten hellgelben Augustäpfel. Die musikalische Begleitung von Martin Glashauser auf der Gitarre ergänzte die Beiträge.

Die Ausstellung „Wild und fruchtig“ kann von Montag bis Donnerstag, von 9 bis 17 Uhr, Freitag, von 9 bis 15 Uhr sowie auf Anfrage besucht werden. Informationen unter 09966/1270, oder per E-Mail: umweltzentrum@schloss-wiesenfelden.de, oder im Internet www.schloss-wiesenfelden.de